

# Städtebaulicher Wettbewerb Belval-West, Luxemburg

## Belval-West urban design competition, Luxemburg

Bislang führte die Südregion rund um die 25 000 Einwohner zählende und damit zweitgrößte Stadt des Großherzogtums Luxemburg, Esch-sur-Alzette, eher ein Schattendasein. Doch lange bevor die Hauptstadt Luxemburg in den siebziger Jahren zum internationalen Bankenplatz avancierte, war es das Eisenerzvorkommen im sogenannten Minett, das dem Großherzogtum bereits im 19. Jahrhundert neben der Agrarwirtschaft ein industrielles Standbein bot. Im Süden des Landes lebt mit rund 120 000 Einwohnern nahezu ein Drittel der Gesamtbevölkerung und noch heute ist die Industriedichte hier weit höher als im übrigen Land. Eisen und Stahl haben das »Land der roten Erde« geprägt, seit dort in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die ersten Hüttenwerke entstanden. Nachdem in Luxemburg das Eisenerzvorkommen zur Neige ging, wurde für diesen Standort die klassische Stahlherstellung auf das Elektro-Stahlverfahren umgestellt. Das wiederum hieß weniger Flächenbedarf und den Ersatz von Hochöfen durch kompakte Elektrostahlwerke. Industrie- und Minenfolgelandschaften bilden derzeit die Basis für eine Umwidmung, die den Strukturwandel der gesamten Region einschließt. Stichwort der Entwicklungsregion ist Dezentralisierung zum einen, zum anderen gilt es klare Zeichen innerhalb der Großregion Saar-Lor-Lux, also zur Raumordnungspolitik im europäischen Kontext zu setzen.

Ina Helweg-Nottrot

Im Herzen des Erzbeckens liegt das ehemalige Hüttenwerk Belval-West, das zur Rohstahlproduktion 122,7 Hektar nutzte, knapp ein Zehntel der insgesamt 1 200 Hektar des früheren Industriegeländes, das mittel- bis langfristig einer neuen Nutzung zugeführt werden soll und somit dazu beiträgt, eine Neuerschließung von bislang ungenutztem Gelände zu vermeiden. Dieser Standort genießt bei den Konversionsbestrebungen in der Südregion oberste Priorität als eine Art Pilotprojekt. Unmittelbar an der französischen Grenze, zwischen den beiden Gemeinden Esch-sur-Alzette

**Das ehemalige Hüttenwerk Belval-West soll Vorbild werden bei der Neunutzung von Industrieflächen in Luxemburg.**

**The former Belval-West iron and steel works is to become a model for the conversion of industrial land in Luxemburg.**

und Sanem, präsentiert sich das Belval-Terrain strukturell zweigeteilt. Der östliche, in zwei Niveaus differenzierte Teil ist noch eng verbunden mit dem Stahlwerk. Vor allem die stillgelegte Hochofenanlage und die ehemalige Gebläsehalle prägen ihn. Daran schließt in westlicher Richtung ein industriell nicht überformtes Gelände an, dessen Ausläufer an vorhandene Siedlungsstrukturen des Sanemer Ortsteils Belvaux gren-

So far, the south of the grand duchy of Luxemburg around Esch-sur-Alzette, the second largest city in the country with a population of about 25,000, has led rather a shadowy existence. Nevertheless, long before the capital city Luxemburg had become an international banking centre in the seventies, the iron ore supplies in the so-called Minett were already providing the grand duchy an industrial basis to complement farming revenues in the 19th century. About 120,000 people live in the south of the country, almost a third of the entire population, and to this day industrial density is much higher here than in the rest of the country. Iron and steel have been shaping the "land of the red earth" ever since the first iron and steel works were built in the second half of the nineteenth century. Once Luxemburg's iron ore resources were depleted, the site was converted from classic steel manufacture to electric steel production. This meant that less land was needed and blast-furnaces were replaced by compact electric steel plants. The brownland succeeding the industrial and mining landscapes now provides the basis for a redevelopment plan that includes structural change for the entire region. On the one hand the key word for the development area is decentralisation and on the other the objective is to make a clear statement within the greater Saar-Lor-Lux region, in other words to focus on spatial planning policy in the European context.

Located at the heart of the ore basin is the former Belval-West iron and steel works that used to occupy 122.7 hectares of land in the days of crude steel production, almost one tenth of the total 1,200 hectares of industrial land in the area. This site is to be transformed by introducing new



Eisen und Stahl dominierten früher die Südregion von Luxemburg. Auch im Hüttenwerk Belval-West wurde Rohstahl produziert. Mit dem Niedergang der luxemburgischen Stahlindustrie verschwand der Bedarf an Stahlwerken. 1997 stellte der letzte Hochofen den Betrieb ein. Auf dem ehemaligen Werksgelände mit seinen imposanten Industrieruinen soll nun ein neuer Stadtteil zwischen den Gemeinden Esch-sur-Alzette und Sanem entstehen.

Iron and steel used to dominate the southern region of Luxembourg. One of the producers of crude steel was the Belval-West iron and steelworks. With the decline of the steel industry in Luxembourg the demand for steelworks disappeared. The last blast-furnace was shut down in 1997. Now the former industrial grounds with their imposing ruins are to be the site of a new urban district between the municipalities of Esch-sur-Alzette and Sanem.





zen. In Belval-West soll urbane Qualität mit wirtschaftlichen, technischen, sozialen und kulturellen Aktivitäten vernetzt werden und die denkmalpflegerische Nutzung der ehemaligen Hochöfen – der letzte wurde 1997 stillgelegt – liefert im Gesamtkomplex ein zusätzliches Spannungsmoment als Landmarke.

Im Oktober 2000 wurde die Entwicklungsgesellschaft agora gegründet, die von drei Partnern getragen wird, dem Staat, der ehemaligen Betreibergesellschaft ARBED, und den Gemeinden. Sie betreut die Brachen, erwirbt frühere Industriegelände der ARBED, reflektiert in Struktur, Funktion, Aufgabe und Mittel die Initiative aller beteiligten Partner und gewährleistet für das Entwicklungsprojekt »Industriebrachen« einen regionalen und nationalen Verbund. In Zusammenarbeit mit dem luxemburgischen Staat, vertreten durch das Innenministerium, wurde von agora Mitte letzten Jahres ein Realisierungswettbewerb für das Gebiet Belval-West ausgelobt.

Die Rahmenbedingungen für den Wettbewerb lieferte ein Masterplan des luxemburgischen Büros Dewey & Müller – eine präzisierte Variante des ersten Masterplans der Arbeitsgemeinschaft Blase und Böll von 1999, bestehend »aus einer Zonierung des Areals mit relativ strenger Nutzungstrennung«. Hier wird eine situationsspezifische, gestalterisch und funktional differenzierte Aufteilung in verschiedene Arealcharaktere vorgeschlagen, die insgesamt fünf Quartiere vorsieht. Die spezifischen Leitprofile der einzelnen Quartiere reflektieren Standortbesonderheiten: Das Quartier »Cité des Sciences« – der Bestand rund um die ehemaligen Hochöfen A und B mit ihren Gießhallen, der Möllerei, Bunkeranlagen und Gebläsehalle bilden ein Ensemble von einprägsamer Gestalt. Hier sollen Einrichtungen aus dem Bereich Forschung und Wissenschaft angesiedelt werden, Studentenwohnungen, staatliche Verwaltungsbehörden, Restaurants, Geschäfte, Hotels und eine Rock-Halle. Im weiteren Verlauf folgt das »Central Gate«, dem eine Schlüsselposition im Kontext der Erschließungs- und Verkehrsfunktionen zufallen soll. Im Quartier »Square Mile« sind hochwertige Dienstleistungen und öffentliche Bauten mit hoher baulicher Dichte vorgesehen, zudem durchmischt mit Wohnanteil. Das »Südband« ist zweigeteilt, wobei der nördliche Teil ein Quartierzentrum mit Handel, Wohnen und gastronomischen Einrichtungen, sowie ein Gymnasium fassen soll. Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe bilden den geplanten Schwerpunkt im südlichen Teil. Im Quartier »Belval« wünschen die Auslober gemischte

uses in the course of medium- and long-term re-development, thus helping to avoid building on hitherto undeveloped land. The site has top priority as a kind of pilot project in the efforts to convert the southern region. Right on the French border, between the municipalities of Esch-sur-Alzette and Sanem, the Belval terrain is structurally divided in two. The eastern part is on two different levels and still closely connected to the steelworks. It is mainly distinguished by the shut down blast-furnace and the former hot blast stove. Adjacent and extending westwards is an area that is not excessively shaped by industry, its outskirts bordering on existing housing developments in the Belvaux district of Sanem. In Belval West urban quality is to be interlaced with economic, technical, social and cultural activities. New uses for the former blast-furnaces preserving them as industrial monuments – the last one was closed down in 1997 – provide an additional element of tension in the overall complex with a landmark.

The agora development company, set up in October 2000, is sponsored by three partners: the state, ARBED (the former operating company), and the municipalities. It administers the brownland, purchases the ARBED's former industrial land, reflects the initiatives of the partners as far as structure, function, objectives and means are concerned, and assures an interlocking regional and national system for the brownland conversion project. In collaboration with the Luxembourg state, represented by the Ministry of the Interior, agora sponsored a realisation competition for the Belval-West area in the middle of last year.

The framework conditions for the competition were provided by a master plan. Prepared by

the Luxembourg office of Dewey & Müller, it was a more precise version of the Blasé and Böll working group's first master plan of 1999 that had entailed "zoning with a relatively strict separation of uses." The new version proposes dividing the area into different parts with features suited to the respective sites and distinctive in design and function. It projects five districts. The specific strategic profile of each district reflects the characteristics of its location: the Cité des Sciences district, a science park, reflects the site of the former A and B blast-furnaces with their casthouses, stackhouses, underground structures and hot blast stoves forming an impressive ensemble. It is to house scientific and research facilities, student housing, state administration departments, restaurants, shops, hotels and a rock arena. Next to it is the Central Gate, with a key position in access and traffic. The high-density Square Mile district is to be for high-grade service facilities and public buildings mixed with some housing. The South Band is divided in two, the northern part a centre for trade and commerce, residential and gastronomic facilities as well as a secondary school, the southern part emphasising service and trade industries. In the Belval district the competition sponsors are looking for mixed forms of housing, commercial and communal facilities.

The master plan formulates the pilot profile for a compact European city with mixed uses and a network of open spaces. The strategic objectives are diversity, ease of orientation, the principle of short routes, the blend of built structures and open spaces, identity, attractiveness, sustainable architecture and sustainable energy supply, ecology, and integrated traffic and spatial planning.

Wohnformen, Handel und Gemeinschaftseinrichtungen. Der Masterplan formuliert das Leitbild der kompakten, nutzungsdurchmischten europäischen Stadt, die ein Netz von Freiräumen durchzieht mit vorgegebenen Leitziele wie Vielseitigkeit, einfache Orientierung, Prinzip der kurzen Wege, Vernetzung von gebauten Strukturen und Freiräumen, Unverwechselbarkeit, Attraktivität, nachhaltiges Bauen und nachhaltige Energieversorgung, Ökologie und Integration von Verkehrs- und Raumplanung.

Das Preisgericht konnte sich im ersten Anlauf nicht auf einen endgültigen Entscheid zugunsten eines Projektes festlegen. Drei gleichwertige Preise mit doch recht unterschiedlichen Ansätzen wurden vergeben. Der Entwurf der Architekten von arte charpentier, Paris, zeigt eine weitgehende Kompatibilität zum rahmengebenden Masterplan und fasst dessen Zonierung in zwei Stadtquartieren zusammen, die durch ihre hermetische Qualität überzeugen. Eher bedenklich ist der über zwei Achsen entwickelte dreieckige Platz, der sich ins streng orthogonale Blockraster fügt, eine sozial-historische Inszenierung der »archäologischen Monumente« im Sinne einer barocken Idealstadt. Als Großform gedacht hat dieser Entwurf den Nachteil, dass er sich nur in einem Wurf realisieren ließe, was dem Wunsch der Auslober nach einer etappenweisen Umsetzung allerdings widerspricht.

Der Limburger Jo Coenen hat bereits mit dem Viertel »Céramique« in Maastricht, einem ehemaligen Industriegelände, seine klassisch orthogonale Struktur von Stadtblöcken, durchzogen von einem Netzwerk aus Kreuzungen und grünen öffentlichen Höfen, seine städtebaulichen Visionen entwickelt. Elemente, die auch seinen Entwurf für Belval-West markieren. Coenens Arbeit, entwickelt in Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten von Buro Lubbers, gliedert sich, entgegen den Vorschlägen des Masterplans, in zwei Hauptbereiche, die ein großzügiger Landschaftspark, der sowohl trennend, als auch verbindend wirkt, verknüpft. Ausgehend von der Hochofenterrasse werden Cité des Sciences, Central Gate, Square Mile und Teile des Südbandes als Cluster zusammengefasst. In unterschiedlicher Sprache artikuliert sich das Quartier Belval, das kein strenges Raster aufweist, sondern die »Bebauungstypologie an Vegetationsstrukturen orientiert«. Wohltuend erweist sich der Umgang mit der historischen Substanz, die als gegeben integriert, aber keineswegs übertrieben inszeniert wird.

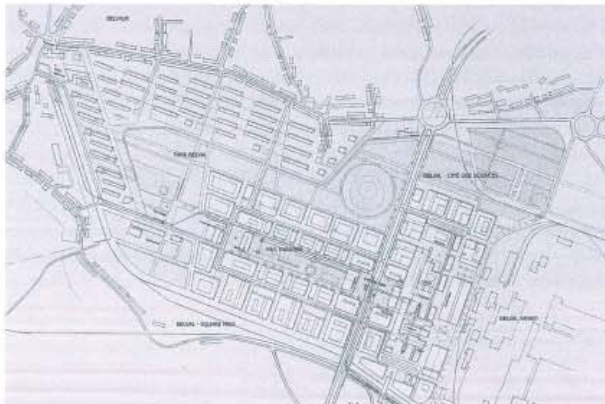


Im ersten Anlauf vergab die Jury drei gleichwertige Preise: arte charpentier et associés, Paris, lehnen ihren Entwurf an Idealstadtmodelle an (oben). Das Quartier in einzelnen Phasen zu bauen, stößt jedoch auf Schwierigkeiten. Flexibler zeigt sich der Entwurf von den Niederländern Jo Coenen und Buro Lubbers (Mitte). Sie orientieren sich mit der Bebauungstypologie an der Vegetationsstruktur.

Trojan und Trojan aus Darmstadt in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsarchitekten Heinz W. Hallmann verknüpfen die Teilbereiche des Quartiers sowohl städtebaulich als auch verkehrstechnisch. Vor- und Rücksprünge bei der Bebauung ergeben unterschiedliche Platzräume (unten).

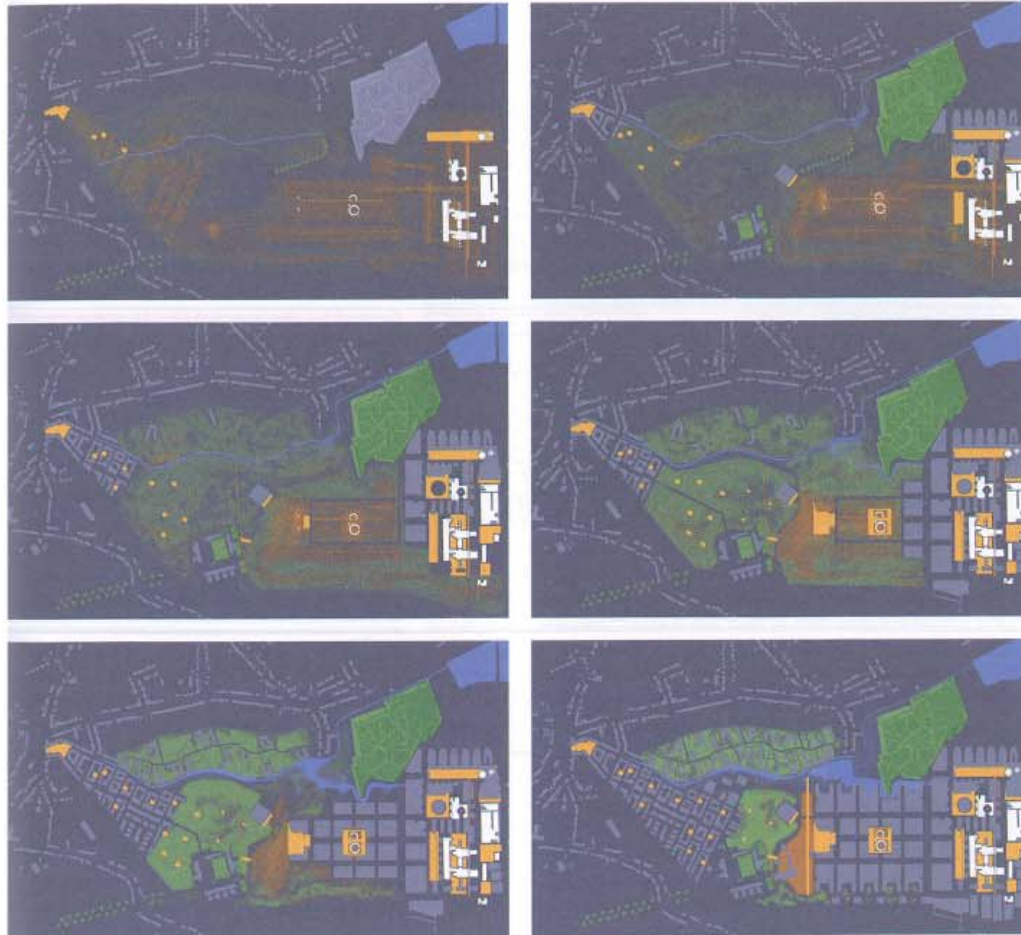
In the first round the jury awarded three equal prizes: The design by arte charpentier et associés of Paris relates to models of ideal cities (top). Building the district in separate phases, however, would be difficult. More flexibility is offered by the design of Jo Coenen and Buro Lubbers of The Netherlands (centre). They orient the typology of the architecture on the structure of the vegetation.

Trojan and Trojan of Darmstadt, in collaboration with the landscape architect Heinz W. Hallmann, interconnect different parts of the district in terms of both urban planning and traffic. Projecting and receding facades create spaces of different sizes (below).



In their first attempt the jury was not able to make a final decision in favour of a single project. Three equal prizes were awarded for three quite different approaches. The design by the architects of arte charpentier of Paris is generally compatible with the master plan's framework. It combines the zoning into two urban districts that are convincing for their hermetic qualities. Rather questionable is the triangular square developed along two axes. It fits into the strictly orthogonal grid and is almost a socio-historical presentation of 'archaeological monuments' in the sense of a Baroque ideal city. Planned as one overall form, this design has the disadvantage of being realisable only in one piece, which contradicts the sponsors' wish for construction in phases.

The Limburg architect Jo Coenen has already developed his urban planning visions in Céramique, former industrial land in Maastricht where his classic orthogonal structure of city blocks is threaded with a network of crossings and green public courtyards. These elements also distinguish his design for Belval-West. Developed in collaboration with the landscape architects of Buro Lubbers, Coenen's design is divided, contrary to the profile of the master plan, into two main areas joined by an extensive landscape park that both separates and links them. Starting from the blast-furnace terrace, he combines the Cité des Sciences, Central Gate, Square Mile and parts of the South Band into a cluster. The Belval district is articulated in a different idiom that has no strict grid but "orients the typology of the architecture on the structure of the vegetation." The way Coenen deals with the existing historic fabric is refreshing: it is integrated as a given but not highlighted in an exaggerated fashion.



Jo Coenen und Buro Lubbers überzeugten nach zwei weiteren Überarbeitungsphasen die Jury, nicht zuletzt wegen ihrer Vorschläge, das Gelände in einzelnen Etappen zu entwickeln. In einer ersten Phase wird die Topografie der geplanten Stadt angepasst, Sukzessionsprozesse werden initiiert. Kern jeder weiteren Wachstumsphase ist ein Park oder öffentlicher Platz. Wenn die Stadt wächst, werden die Freiflächen kleiner, jedoch intensiver genutzt. Sie entwickeln sich somit von Brachflächen zu Parks.

After two further revisions, Jo Coenen and Buro Lubbers were able to convince the jury, not least for their proposals for how to develop the area in separate phases. In the first phase the topography is adapted to the projected city and succession processes are initiated. The core of each succeeding development phase is a park or a public square. As the city grows the open spaces become smaller but more intensively used. Thus they are transformed from brownland into parks.